

Messebericht NAB2002: Trends, Highlights



Weniger Besucher, mehr Neuheiten, mehr HD

Erstmals seit Jahren ist die Besucherzahl der NAB gesunken. Viele Aussteller hatten zwar mit noch stärkeren Rückgängen gerechnet, als sie nun eintraten, phasenweise waren die Hallen dennoch ziemlich ruhig. Unverständlich: den zweiten Messeort, das Sands Expo Center, hätte es neben dem Convention Center eigentlich gar nicht gebraucht.



TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Die offizielle Besucherzahl bezifferte der Veranstalter auf 95.000, was gegenüber dem Vorjahr einen Besucherrückgang von rund 16 % bedeutet. Diese Zahl korrespondiert aber nicht mit den individuellen Eindrücken etlicher Aussteller und Besucher, mit denen www.film-tv-video.de über dieses Thema sprachen. Einzelne Stimmen auf der Ausstellerseite gaben sich sehr zufrieden und hatten sogar mehr Kundenkontakte (Leads) als in den Vorjahren. In der Mehrzahl der Gespräche wurde dagegen ein deutlich spürbarer und sichtbarer Rückgang der Besucherzahlen konstatiert.

Unverständlich blieb, weshalb der Veranstalter auch in diesem Jahr wieder mit dem Sands Expo Center einen zweiten Messeort neben dem ohnehin schon riesigen, erweiterten Las Vegas Convention Center betrieb. Die Messestände waren nämlich mitunter recht locker und großzügig über die Hallenfläche verteilt, sowohl im Sands wie auch im Convention Center blieben stattliche Hallenanteile ungenutzt.

Mit der neuen Südhalle des Convention



Seit die neue Southhall des Las Vegas Convention Centers (oben) genutzt werden kann, ist das weit entfernte Sands Expo Center (unten) eigentlich überflüssig.



© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.



Während der NAB2002 konnte man ganz unterschiedliche individuelle Eindrücke zum Besucherandrang gewinnen. So wie hier sah besonders am Montag immer wieder in den Messegängen aus...

Centers, so war jedenfalls der Eindruck vieler Gesprächspartner und auch der Redaktion, hätte es das Sands Expo Center nicht gebraucht. Und vielleicht wäre dann auch eine bessere thematische Sortierung

... aber auch solche, bei früheren NABs völlig unrealistische Bilder gab es immer wieder: Einer der früher am stärksten frequentierten Imbiss-Stände zur Mittagszeit.



der Aussteller möglich gewesen. Aber immerhin, Besserung scheint in Sicht:



Teilweise sehr großzügig wurden die Stände in den Hallen platziert, so gab es im Sands Expo Center massig freien Platz.

Während der Messe wurde mehrfach kolportiert, dass im kommenden Jahr das Sands als Ausstellungsort endgültig wegfallen werde. Bleibt nur Hoffen und Warten.

Eigentlich bietet das erweiterte Las Vegas Convention Center nun ausreichend Platz für die ganze NAB.



AAF und MXF

Die wichtigsten »Buzz-Words« der diesjährigen NAB2002 waren die Kürzel MXF und AAF. Dann folgten: Metadaten, Workflow, IT-Integration und Video-over-IP. Fast wieder aus dem Vokabular verschwunden: Streaming und Interoperabilität.

Dass mit MXF und AAF zwei File-Formate zu den Topthemen einer Video- und Broadcast-Messe gehören, spricht Bände und zeigt, dass die Integration von IT-

Technologie im Broadcast-Bereich deutlich



voranschreitet. Beide Formate enthalten unter anderem Metadaten, was man letztlich als »Daten über die Daten« beschreiben kann. Die-

ses Thema beschäftigt die Endanwender zunehmend, wobei es im einzelnen aber um ganz unterschiedliche Anwendungsfälle geht: das Aufzeichnen zusätzlicher Daten direkt bei der Originalaufnahme gehört dazu, das Einfügen beschreibender Informationen während der Postproduction, aber auch Suchhilfen im Archivbereich.

Eng damit verknüpft: der Workflow, also der Arbeitsablauf. Der soll sich in vielen Bereichen grundlegend ändern, nun soll endlich ernst gemacht werden mit nonlinearen, digitalen Arbeitsweisen. Wer nur den Videorecorder durch einen Computer ersetzt, aber sonst alles gleich lässt, der verschenkt viele neue Möglichkeiten, die ihm die IT-Integration ermöglicht, womit das nächste Schlagwort gefallen ist. Video-over-IP kommt innerhalb der neuen Workflows an verschiedenen Stellen zum Einsatz, aber auch als zusätzlicher Distributionskanal. Das Wort Streaming ist somit fast schon zum Unwort verkommen, ganz so, wie das mit Multimedia der Fall war: Erst hieß alles Multimedia und dann wurde der Großteil der Anbieter und Hersteller des Begriffs ganz schnell überdrüssig. Deshalb steht nun »Video-over-IP« für das Verteilen von Video-Datenströmen über Datennetze gemäß Internet-Protokoll. Von Streaming sprechen dagegen nur noch wenige: Streaming ist tot, es lebe Video-over-IP.

Ein anderes aber nicht minder endgültiges Schicksal steht dem Begriff Interoperabilität bevor: Weil MXF und AAF die Interoperabilität zwischen den Systemen verschiedenster Hersteller sicher stellen sol-

len, braucht man über diesen Begriff selbst gar nicht mehr groß zu reden.

HD wieder Top of the Pops

Die hochauflösende Videoproduktion war eines der Topthemen der diesjährigen NAB, wenn nicht das wichtigste. Da fragt sich so mancher: »Schon wieder?« Ja, schon wieder, aber dieses Mal könnte es wirklich klappen.

Das belegen unter anderem die Verkaufszahlen, die Sony für diesen Marktbereich veröffentlichte: 5.800 HDCAM-Geräte sind demnach derzeit im Markt. Das sind mehr als Sony bei IMX bisher erreichen konnte, wo die offizielle Zahl bei 4.200 Einheiten liegt. Kein Wunder also, dass der Hersteller im HD-Bereich nachlegt und hier einen neuen Camcorder vorstellt. Der soll zwar neuesten Informationen zufolge so wie er in den USA jetzt gezeigt wurde, gar nicht nach Europa kommen, aber es wird wohl in Europa eine etwas abgewandelte 25P-Version davon geben. Generell betonte der Hersteller in seiner NAB-Presskonferenz den HD-Bereich noch einmal sehr viel stärker als bisher, stellte bisherige Erfolge im US-Markt heraus, etwa den Einsatz von HDCAM-Equipment und HD-Kameras bei der »To

Dass auf der international bedeutendsten Broadcast-Messe zwei File-Format-Kürzel ganz oben auf der Schlagwortliste standen, sagt viel über diese Branche aus.



Format-Verbreitung

Zur NAB2002 veröffentlichten Panasonic und Sony aktuelle Zahlen zu den ausgelieferten Einheiten in den Formaten DVCPRO, SX, IMX und DVCAM. Alle Angaben sind Herstellerangaben und benennen lediglich die Gesamtzahl der Laufwerke, ohne Unterscheidung nach Camcordern, Playern, Recordern oder sonstigen Geräten, die weltweit ausgeliefert wurden.

Panasonic Broadcast meldet den Verkauf von 150.000 DVCPRO-Einheiten, wobei diese Zahl alle Varianten des Formats enthält: DVCPRO mit 25 Mbps, DVCPRO50 mit 50 Mbps und DVCPROHD mit 100 Mbps. Von den 150.000 Einheiten, die weltweit ausgeliefert wurden, gingen 59.000 nach Nordamerika und 32.000 nach Europa. In den europäischen Zahlen enthalten: 6.400 Geräte im deutschen Markt, von denen 1.020 bei öffentlich-rechtlichen Sendern in Betrieb sind.

Sony meldet bei den digitalen Formaten folgende Zahlen: 66.000 Digital Betacam, 44.000 Betacam SX 4.200 MPEG-IMX, 280.000 DVCAM, 5.800 HDCAM. Im Markt sind laut Sony aber schon 460.000 analoge Betacam-Geräte.

Die Strategie von Sony und Panasonic unterscheidet sich dabei grundlegend, aber beide Unternehmen verändern ihre Gerätepaletten:

Bei Sony läuft ganz offenbar Digital Betacam aus, hier wurden schon länger keine neuen Geräte mehr gezeigt und das Unternehmen positioniert IMX als Nachfolger für dieses Format. Sonys aktueller Top-Seller ist DVCAM, hier gibt es auch eine neue Welle von Geräten, etwa Nachfolge-Modelle für den Player DSR-20 und den Recorder DSR-40 sowie zwei DVCAM-Diskrecorder.

Panasonic dagegen lässt die DVCPRO-Gerätefamilie auslaufen, macht dafür die DVCPRO50-Familie billiger, stellt neue DVCPRO50-Geräte vor (einen Recorder und einen Camcorder, jeweils in zwei Varianten) und will zudem mehr professionelles DV-Equipment anbieten.

Beide Unternehmen betonen aber auch zunehmend den HD-Bereich: Sony zeigt einen neuen HDCAM-Camcorder, Panasonic komplettiert die Produktpalette in diesem Bereich mit einer D5-Multiformat-Maschine, die HD und SD verarbeitet sowie mit weiterem Zubehör für den DVCPROHD-Camcorder und einer Variable-Framerate Kamera.



Kommt so nicht nach Europa, aber wahrscheinlich in einer modifizierten 25P-Version: Der preisgünstigere HDCAM-Camcorder HDW-730.



night Show« mit Jay Leno. Aus dem Sony-Top-Management war Kunitake Ando vertreten, President und COO der Dachfirma. Er schraubte die Erwartungen an den Erfolg von HD hoch und sagte voraus: »2005 werden mehr als die Hälfte aller Spielfilme vollständig digital produziert.«



Kann 124 Minuten HD pro Kassette aufzeichnen: AJ-HD1600 von Panasonic.

Auch Panasonic ist nicht untätig und entfaltet zusätzliche Aktivitäten im HD-Segment: Zubehör für den DVCPROHD-Camcorder, eine zusätzliche HD-Kamera und ein neuer DVCPROHD-Recorder, der dank schmalere Spurbreite von 9 µm und einer etwas größeren Kassette nun 124 Minuten Aufnahmedauer in HD bietet.

Der neue Recorder AJ-HDI600 kann aber nicht nur im DVCPROHD-Extended-Format aufnehmen und wiedergeben, er spielt laut Hersteller zusätzlich auch alle DV-Formate ab: DV, DVCAM, DVCPRO, DVCPRO50 und DVCPROHD.

Auch einen ersten Camcorder zeigte Panasonic schon im Extended-DVCPROHD-Format.



Die Zukunft von HD ist Multi

Multi-Format, Multi-Resolution, Multi-Purpose, Multi-Layering, Multi-Use. Mit dieser Multi-Funktionalität soll der Übergang von SD zu HD vereinfacht, die Übergangsphase sanfter gestaltet werden.

Der schon erwähnte neue HD-Recorder von Panasonic ist nicht das einzige Multi-Format-, Multi-Resolution-Gerät des Herstellers: Auch der AJ-HD3700 verarbeitet nun in der PAL-Version sowohl HD-D5 als auch SD-D5, bietet also Aufnahme und Wiedergabe mit 625 bis 1080 Zeilen im gleichen Gerät.



Multiformat-D5: In der neuesten Version bietet der AJ-HD-3700 die Verarbeitung von SD und HD auf D5-Kassetten im gleichen Gerät.

Andere Hersteller verfolgen ebenfalls den Multiformatansatz: So hat sich Quantel den Multi-Resolution-Ansatz schon seit der Vorstellung des Postproduction-Systems iQ auf die Fahnen geschrieben. Nun gilt das für iQ von Web-Formaten mit niedriger Auflösung bis zu 2K-Bildern in Kinoqualität. Aber auch das neue, wesentlich günstigere System eQ kann bis hinauf zu HD praktisch beliebige Auflösungen verarbeiten und wandelt zur Ausgabe das vorhandene Material in jedes gewünschte Ausgabeformat um: HD interlaced oder progressiv, 24P, 25P, SD mit 525 oder 625 Zeilen und vieles mehr.

Quantel konnte für seine Multiformat-Postproduction-Systeme der »Generation Q« schon während der NAB2002 Bestellungen entgegen nehmen.



Weitere Anbieter ziehen gleich: HD ist auch bei Discreet und Avid ein größeres Thema als je zuvor. So hat Avid sein HD-System DS-HD nun in der jüngsten Software-Version 6.0 »composer-friendly« gestaltet: Editoren, die vom Media Composer und von Symphony kommen, sollen damit leicht auf DS-HD umsteigen und das HD-Conforming und -Finishing mit dem ehemals von Softimage konzipierten DS abwickeln können. Auch eine preisgünstigere vereinfachte Version von DS-HD gibt es hierfür, den DS-HD Editor. Dieses System kann SD- wie HD-Signale verarbeiten und soll mit einer Stunde Speicherkapazität rund 85.000 US-Dollar kosten. DS-HD Editor ist laut Hersteller ganz besonders »composer-friendly« und als Conforming-

System ohne die sonst in DS enthaltene Compositing- und Multi-Layering-Funktionalität ausgelegt.

Aber auch einige Kamerahersteller bieten Formatvielfalt ohne Grenzen, so dass fast schon der Platz auf den Schildern oberhalb der neuen Modell knapp wird, so viele Format-Varianten bieten ihre neuesten Geräte. 24P ist dabei nur eine von vielen Möglichkeiten.

Ist das nicht alles wieder nur für den US-Markt interessant? Ganz offenbar nicht, denn Panasonic kündigt an, dass die aktuell gezeigten HD-Produkte unmittelbar nach der NAB2002 auch in Europa gelauncht werden sollen. War bisher die HD-Aufnahme in Europa praktisch gleichbedeutend mit Sonys HDCAM-Format, so soll das nun anders werden. Auch in der Nachbearbeitung wird HD immer realer, so sind etwa laut Hersteller alle neuen Quantel-Systeme sofort verfügbar.

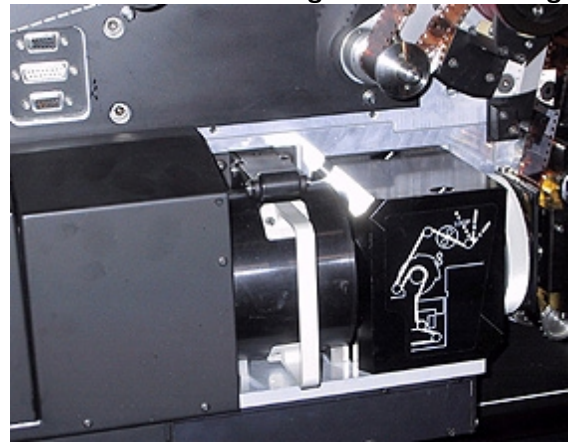
Mehr Film in Zeiten von HD

Ein Widerspruch? Mitnichten. Mit den verstärkten Aktivitäten der Hersteller im HD-Bereich, mit 24P und der immer schnelleren Verarbeitung von digitalen 2K-Filmdaten, wähnt so mancher das Ende des chemischen Films herannahen. Dennoch oder gerade deswegen war der Filmbereich während der NAB2002 deutlich präsenter als in den vergangenen Jahren. Aus zwei Richtungen kommt das Interesse am Film: Restaurierung oder zumindest Neuabtastung von vorhandenen Filmproduktionen in besserer Qualität einerseits, die digitale Postproduction von Spielfilmen andererseits, befeuern derzeit die Entwicklung in diesem Marktbereich.

Filmabtaster, die höhere Auflösungen erreichen, die HD-Videosignale oder Daten anstatt von Videosignalen ausgeben und Filmabtaster, die schon während des Abtastvorgangs Kratzer und Fehler des Ausgangsmaterials eliminieren, das sind die Topthemen der Telecine-Hersteller. So zeigt Cintel einen neuen Abtaster mit der beeindruckenden optischen Korrekturmöglichkeiten für Filmfehler namens Oscar. Aber auch Sony setzt seinen Vialta-Abtaster in Szene und kann Verbesserun-

gen vorweisen, ebenso wie Thomson und ITK an ihren jeweiligen Abtastern.

Ein schwarzer Kasten, der es in sich hat: Oscar von Cintel ermöglicht es, selbst aus extrem verschmutztem und zerkratztem Filmmaterial noch auf optischem Weg saubere Bilder heraus zu holen. Das bringt mehr Qualität und spart Geld in der digitalen Verarbeitung.



Wichtiges Thema ist auch die Integration und Verbesserung der Arbeitsabläufe zwischen Abtastern, Color-Grading-Konsolen und Postproduction-Systemen. Hier arbeiten nicht nur die schon genannten Abtaster-Hersteller mit den Color-Grading-Experten von DaVinci und Pandora zusammen, sondern es mischen intensiver als bisher auch Firmen wie 5D, Quantel und Discreet in diesem Bereich mit, zeigen neue Hard- und Software-Schnittstellen und generell eine engere Integration. Schönes Beispiel: 5D präsentiert an seinem NAB2002-Stand ITKs Filmabtaster Millennium Machine im Zusammenspiel mit dem eigenen Review-System Cyborg Commander. Dabei gibt der Millennium-Machine-Filmabtaster gescannte Filmbilder mit Auflösungen bis 2K im 10-Bit-Format an die Commander-Software aus. Mit Commander lässt sich das digitale Filmmaterial begutachten und an weitere Systeme des Nachbearbeitungsprozesses verteilen. »In dieser Installation sorgt 5D Commander im Prinzip dafür, dass der Millennium Machine Telecine zu einem schnellen und effektiven Datenscanner wird,« fasst Marc Dando von 5D zusammen. Zudem kann nach Ansicht von 5D durch den Einsatz

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

von Commander auf das Erstellen teurer Dailies verzichtet werden, da das Material für die Abnahme direkt mit dem Commander-System abgespielt und dabei auch mit einem digitalen Projektor wieder gegeben werden kann.



Besseres Interfacing zwischen Video-, Daten- und Filmwelt zeigten Firmen wie DaVinci in Zusammenarbeit mit Herstellern wie 5D und Quantel.

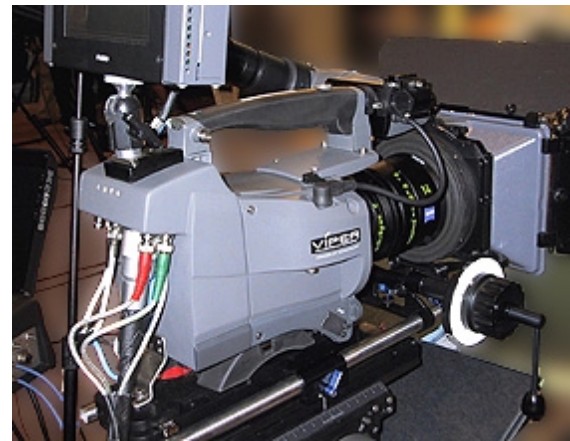
Wenn es um die Restaurierung und das Aufmöbeln schlechter Filmkopien geht, ist möglichst intelligente Automation gefragt, um die Kosten im Rahmen zu halten. Hier kommen spezialisierte Software-Systeme wie von Mathematical Technologies in Frage, aber auch Hardware-Filter und -Signalverbesserer, wie sie First Art, Snell & Wilcox oder Digital Vision im Programm haben. Archangel von Snell & Wilcox, Restor von DaVinci und Discreet zielen in diese Richtung.

Firmen wie die zur KirchGruppe gehörende TaurusMediaTechnik tasten manche Filme nun schon zum dritten oder vierten Mal ab: von analogem Composite- über analoges Component- zum digitalen Component-Video und jetzt zur hochauflösenden Daten oder HD-Video-Qualität. Beliebte Filmklassiker wurden in jeder dieser Stufen abgetastet und verwertet. Nun steht mit 24P und hoher Zeilenzahl ein Format zur Verfügung, das eine etwas längere Halbwertszeit haben könnte als frü-

here Abtastungen, das einfachere Handling in einer Multi-Format-Umgebung ermöglicht und das vor allem eine bislang unerreichte Videoqualität bietet. Ob HD-Video dem Film auch in der Aufnahme den Garaus machen wird und wenn ja, wie lange es bis dahin noch dauert, kann niemand sicher sagen. Derzeit sieht es aber ganz so aus, als bringe HD auch einen Aufwärtstrend für die eher filmorientierten Hersteller mit sich – zumindest im Rahmen der NAB2002.

Digital Cinematography: Es bewegt sich was

Thomson präsentierte mit Viper eine Filmstream-Kamera, die über zwei HD-SDI-Ausgänge ein unkomprimiertes 4:4:4-



Ein neuer Ansatz für den Einsatz digitaler Kameras im Spielfilmbereich: Viper von Thomson gibt unkomprimierte RGB-Signale aus.



RGB-Signal abgibt, ähnlich dem, das üblicherweise von digitalen Filmabtastern ausgegeben wird. Dieses Signal lässt sich auf Harddisk aufzeichnen, etwa auf die tragbaren Speichermedien der Firma Director's Friend. Mit diesem Produkt greift Thomson einen Trend hin zur hochwertigen digitalen Filmaufzeichnung auf. Offenbar gibt es eine wachsende Anzahl von Anwendern, denen die Auflösung von Sonys HDCAM-Camcorder für ihre jeweilige Applikation nicht ausreicht, die aber dennoch auf die Vorteile der digitalen Filmaufzeichnung nicht verzichten möchten.

AV- und IT-Equipment verschmelzen

Die Integration von IT- und AV-Funktionalität setzt sich, sozusagen als kleinster Nenner der »Mediankonvergenz« auf breiter Ebene durch, und Sony präsentierte sie sogar als Grundfeste des »Anycast«-Szenarios, das der Hersteller seit rund zwei

Teil des Anycast-Szenarios von Sony ist das Zusammenwachsen von IT- und AV-Equipment. Mit dem e-VTR kann Sony nun auch ein konkretes Einzelprodukt hierfür präsentieren.



Jahren propagiert. Mit diesem Konzept der offenen Plattform mit offenen Standards und Technologien, basierend auf Systemlösungen und IT-Integration, will Sony, so Kunitake Ando, President und COO von Sony, auch im Broadcast-Bereich »eine neue Innovations-Welle« generieren. Eine zentrale Rolle innerhalb dieses Konzepts



Will »eine neue Innovations-Welle« anstoßen: Kunitake Ando, COO von Sony.

soll der neue e-VTR spielen. Er ist in der Lage, nicht nur digitale IMX-Signale und andere klassische (isosynchrone) Video- und Audiosignale auszugeben, sondern er



Kann auch via Ethernet ausspielen und aufzeichnen: der e-VTR von Sony.

kann Video und Audio auch in Form von Datenpaketen per File-Transfer zur Verfügung stellen und entgegen nehmen. Diese Datenpakete lassen sich beispielsweise via IP-Netzwerk zwischen IMX-Recordern oder auch –Servern übertragen. Eine weitere Besonderheit des e-VTR

besteht laut Sony darin, dass sich diese Geräte gegenseitig fernsteuern können, auch wenn sie an weit voneinander entfernten Orten stehen. Das wird mög



Eine LED und der »Network«-Knopf machen deutlich: Diese MAZ kann per Ethernet gesteuert werden und beherrscht auch File-Transfer.

lich, weil die e-VTRs jeweils mit einer eigenen IP-Adresse versehen sind und deshalb im Netzwerk auch von entfernten Orten aus angesprochen werden können.

Noch neu und ungewohnt auf der Rückseite eines Videorecorders: der Ethernet-Anschluss.



Auch im Bereich der DVCAM-Produktpalette soll es nach dem Willen von Sony eine weitere Annäherung an die IT-Technologie geben: So stellte das Unternehmen mit dem DSR-DR1000 den Prototypen eines DVCAM-Diskrecorders mit halber Rackbreite vor.

Noch ein Prototyp, soll aber schon bald in Serie gehen: Ein DVCAM-Diskrecorder in halber Rackbreite.



Zudem präsentierte Sony mit dem DSR-DUI einen sehr kompakten Diskrecorder, der sich separat betreiben, aber auch direkt an DVCAM-Camcorder anflanschen



So klein und schon ein DVCAM-Diskrecorder: Der DSR-DUI wurde in verschiedenen Applikationen als funktionierendes Gerät gezeigt.

lässt. Ein ähnliches Konzept hatten JVC und Panasonic im vergangenen Jahr als OEM-Produkt während der NAB präsentiert, die weitere Entwicklung dieser Lösung aber wieder verworfen.

Aber auch bei relativ konventionellem Equipment geht es innerhalb der DVCAM-

Der neue DVCAM-Diskrecorder im Applikations-Beispiel: Editing.



Produktfamilie weiter: Der DSR-PDX10 ist ein Mini-Camcorder im DVCAM-Format, dem Sony auch einige Streaming-Features mit auf den Weg geben will.



DVCAM- und Streaming-Features: DSR-PDX10 von Sony.

Den von vielen erwarteten IMX-Disk-Camcorder stellte Sony auch zu dieser NAB noch nicht offiziell vor. Schon seit geraumer Zeit mahnen etliche Broadcaster, darunter der WDR, ein solches Gerät an. Vom Prototypen eines solchen Camcorders, der auf die Blu-ray Disc aufzeichnet, wird zwar allenthalben gemunkelt, am Stand gab es dieses Gerät allerdings nicht zu sehen, sondern offenbar nur in speziellen Demo-Suiten.

Neue Marktbedürfnisse, neue Strategien

Panasonic reagiert auf die aktuellen Marktbedingungen mit einer neuen Produkt-Strategie ein: DVCPRO50-Equipment soll billiger werden, und zudem kündigt Panasonic weitere DV-Geräte an.



Günstiger als bisheriges DVCPRO50-Equipment: der AJ-SD930 ist das erste Gerät eines neuen Line-Ups.

Frank Fell-Bosenbeck, Ass. General Manager Marketing von Panasonic Broadcast, erläutert dazu: »DVCPRO als

DVD-Camcorder von Hitachi

Auch wenn bei Broadcast-Produkten, die Hitachi in den USA zeigt nie ganz sicher ist, ob sie nach Europa kommen: Interessant war es doch, dass dieser Hersteller als einziger während der NAB einen Disk-Camcorder mit einem optischen Medium offen am Stand zeigte.



Zu sehen gab es den funktionierenden Prototypen eines professionellen DVD-Dock-Recorders. Der C-DIX zeichnet im MPEG-2-Format auf eine 8-cm-DVD-RAM auf. Die mögliche Aufzeichnungsdauer liegt laut Hersteller zwischen 18 und 60 Minuten. Der Dock-Recorder soll auch FBAS- und Y/C-Ein-/Ausgänge aufweisen und für den Ton ist er mit Cinch- und Miniklinken-Buchsen bestückt. Außerdem ist der Recorder auch mit einem kleinen 3,5-Zoll-Farbdisplay ausgerüstet.



Passend zum Dockrecorder präsentierte Hitachi auch das Designmodell eines kompakten Single-Piece-Camcorders mit dem gleichen Aufnahmeprinzip. Das Kamerateil soll mit drei Halbzoll-IT-CCD-Chips mit je 410.000 Pixel bestückt sein. Die Auflösung liegt damit laut Hersteller bei 800 Linien, der Rauschabstand bei 63 dB.



Format wird es weiterhin geben, denn alle DVCPRO50-Geräte lassen sich ja mit 25 oder 50 Mbps Video-Datenrate betreiben, es kommen lediglich keine neuen, reinen DVCPRO-Gerätemodelle mehr nach.« Der Grund für diesen Schritt ist laut Hersteller darin zu sehen, dass künftig das bisher deutlich teurere DVCPRO50-Equipment zu niedrigeren Preisen angeboten wird, die den Preisbereich der bisherigen DVCPRO-Palette erreichen. Das neue DVCPRO50-Line-Up soll ab dem 3. Quartal 2002 in Deutschland verfügbar sein. Gleichzeitig sollen weitere, auf Profi-Bedürfnisse abgestimmte DV-Produkte

kommen. Fell-Bosenbeck: »Dadurch wird ein separates DVCPRO-Line-Up mit 25 Mbps überflüssig.«



Teil des neuen DV-Line-Ups ist der 3-Chip-Camcorder AG-DVX100, der als erster DV-Camcorder in der NTSC-Vari-

MDR kauft Preread-Recorder

Die DVCPRO50-Recorder vom Typ AJ-D970 ergänzen das bisher etwa 70 Recorder umfassende, stationäre DVCPRO-Equipment des Senders. Der MDR setzt durchgängig auf DVCPRO und hat sich als erster öffentlich-rechtlicher Sender in Deutschland bereits 1996 für dieses Format entschieden. Rund 70 Recorder sind beim MDR mittlerweile im Betrieb, weitere etwa 60 Maschinen bei den Tochterunternehmen des MDR, in den drei Landesfunkhäusern. Auch in der Akquisition setzt der Sender durchgängig auf DVCPRO.

Der MDR wickelt mit DVCPRO-Equipment also die gesamte Produktion und Postproduktion ab. Die Signalstruktur des Sendezentrums ist auf dieses Format ausgelegt: Zunächst wird in der Produktion das Originalmaterial von den DVCPRO-Bändern auf Profile-Server gespielt, die via Fibre-Channel-Netzwerk mit Avid-Newscuttern vernetzt sind. Dann wird das Material mit Newscuttern und auch mit linearen Schnittplätzen nachbearbeitet. Dadurch wird sichergestellt, dass im weiteren Verlauf der Bearbeitung keine weiteren Transcodier- oder Kompressionsschritte notwendig werden.

Alle stationären DVCPRO50-Geräte des MDR sind mit der SDTI-Option ausgestattet. Der Sender nutzt beide bei diesen Geräten verfügbaren Datenraten: Im Newsbereich wird mit 25 Mbps gearbeitet, bei anderen Produktionen und im Archivbereich mit 50 Mbps.

Trotz insgesamt positiver Beurteilung des Formats gab es auf Seiten des MDR bisher einen größeren Kritikpunkt an den bestehenden DVCPRO-Maschinen: Mit den bislang verfügbaren DVCPRO-Geräten konnte man nicht im linearen Schnittbetrieb nachvertonen, also keine Voice-Overs aufzeichnen. An den nonlinearen Schnittplätzen sind solche Voice-Overs möglich, aber in den Tonregien, im linearen Audio-Editing-Betrieb mussten Maschinen anderer Formate eingesetzt werden, etwa Digital-Betacam-Recorder.

Zur IBC2001 stellte Panasonic aber einen preread-fähigen DVCPRO50-Recorder vor, der dieses Manko behebt. Nach einer mehrstufigen Testphase, deren letzte Stufe ein dreiwöchiger Test unter Produktionsbedingungen war, entschied sich der MDR jetzt, zehn Preread-Maschinen bei Panasonic zu ordern, die bis spätestens 30.6.2002 geliefert werden. Eingesetzt werden die neuen Recorder in den Tonregien und an linearen Schnittplätzen.

Während der NAB2002 unterzeichneten Horst Waschke, Geschäftsbereichsleiter Technik und Produktion innerhalb des Service Centers Produktion des MDR und Ted Taylor, Managing Director von Panasonic Broadcast Europe, eine entsprechende Liefervereinbarung.



ante sowohl mit 60 Frames interlaced wie auch in 24P progressiv aufzeichnen kann. Die PAL-Version bietet dementsprechend 50 Halbbilder oder 25 progressive Vollbilder. Rein äußerlich erinnert der AG-DVX100 etwas ans Design des Sony VX2000, nicht zuletzt durch seinen Henkelgriff und das ausklappbare 3,5-Zoll-Display. Der Camcorder soll ab Frühjahr 2003 in einer PAL-Version verfügbar sein.



Mit dem AG-DV100 präsentiert Panasonic ergänzend einen tragbaren Recorder mit ausklappbarem 3,5-Zoll-Farbdisplay.

Keine neuen Firmenübernahmen

Während der vergangenen Monate sorgten Thomson, Pinnacle, Grass Valley und etliche weitere Kandidaten zwar immer wieder für interessante und überraschende Akquisitions-Meldungen, doch nicht so während dieser NAB. Mancher Hersteller wertete dies als positives Zeichen dafür, dass die Phase der Konsolidierung nun langsam zu Ende gehe und eine wirtschaftliche Besserung der Branche eintreten werde. Eine Auffassung, die allerdings keineswegs auf ungeteilte Zustimmung stieß. So machten, vielleicht auch aus Ermangelung von »Hard News« aus diesem Bereich, auf den Messefluren jede Menge weiterer Übernahmegerüchte die Runde, nicht zuletzt befeuert durch die Messeauftritte einzelner Firmen, etwa den von Thomson: So lieblos, wie Thomson am eigenen Stand die OEM-Produkte von Panasonic und Sony präsentierte, deutet



So lieblos wie Thomson seine OEM-Produkte im DVCPRO- und IMX-Format in der hintersten Ecke seines Standes präsentierte, wurde zumindest eines klar: Man will nicht mehr länger die Bandformate der anderen Hersteller in den Markt tragen. Die Frage »IMX oder DVCPRO«, die sich nach der Übernahme von Philips Broadcast stellte, löst sich somit von selbst.



sich hier tatsächlich ein Wandel in der Strategie an – weg vom OEM-Vermarkter hin zum Big Player mit eigener, kompletter Produktpalette. Von Thomson weitere Akquisitionen zu erwarten, erfordert selbstverständlich nicht gerade seherische Fähigkeiten, schließlich hat der französische Konzern in den vergangenen zwei Jahren eine Branchengröße nach der anderen geschluckt – nach Technicolor und Philips jüngst auch Grass Valley. Dass die Über-

nahmen nicht nur bei Mitbewerbern, sondern auch bei Anwendern und Kunden bisweilen mittelschweres bis großes Unbehagen auslösten, ist nicht zu leugnen.



Marc Valentin, Senior Vice President von Thomson schließt weitere Akquisitionen nicht aus, hatte aber diesbezüglich auch keine Ankündigungen.

Marc Valentin, Thomson-Broadcast-Chef, bemühte sich jedoch nach Kräften, darauf zu verweisen, dass alle Übernahmen erfolgreich abgeschlossen und die Firmen sehr gut integriert worden seien. Dass Thomsons Hunger allerdings noch nicht gestillt ist, machte Marc Valentin im Gespräch ebenfalls deutlich: Thomson verfolge ganz klar die Strategie eines starken Wachstums und weitere Akquisitionen seien durchaus denkbar – vorausgesetzt, sie seien sinnvoll und rundeten das Thomson-Portfolio ab. Auf die Nachfrage, welche der Philips-, Thomson- und Grass-Valley-Produktlinien denn künftig weiterverfolgt würden, hatte Tim Thorsteinson, ehemaliger Grass-Valley-CEO und nun verantwortlich für die amerikanischen Produktionsstandorte, eine deutliche Antwort: Aus seiner Sicht wird es in zwei Jahren ohnehin ein neues Produkt-Line-Up geben, das bis dahin gemeinsam entwickelt werde, wodurch sich die Frage so letztlich gar nicht mehr stelle.

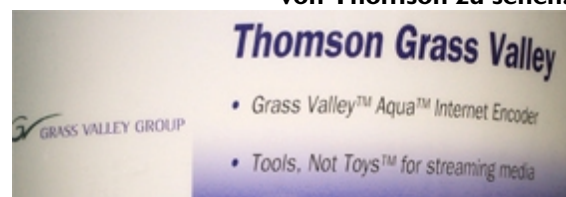


Klare Ansage: Die Diamond-Digital-Mischer-Serie wird weiter geführt, zur NAB2002 präsentierte Thomson die jüngste, völlig überarbeitete Version.

Ganz so reibungslos dürfte der Übergang in der Realität allerdings nicht ablaufen, denn Überlappungen bei den Produktlinien gibt es besonders bei den Videomischern, wo Thomson nun die Thomson-Linie (Alteo), die frühere Philips-Linie (Diamond) und nun eben auch die Grass-Valley-Modelle (Kalypso und Zodiak) im Angebot hat. Am wahrscheinlichsten scheint hier eine zumindest vorübergehende Koexistenz der GVG- und Philips-Modelle, denn für beide Produktlinien kündigte Thomson zur NAB Neuheiten an. Bei den Kreuzschienen wird es wohl eine Verschmelzung der Produktlinien geben, denn Thomson hat mit der Trinix im oberen Bereich eine leistungsfähige, relativ junge Entwicklung vorzuweisen, während Grass Valley bei den kleineren Kreuzschienen und im Audibereich die Nase vorn und die aktuellere Produktgeneration vorzuweisen hat. Im Modularbereich spricht ebenfalls einiges für die modernere Grass-Valley-Produktlinie.

Grass Valley soll ohnehin auch als Markenname erhalten bleiben – eine andere

Vorwegnahme: Am Microsoft-Stand gab es diesen Vorschlag für neuen Firmennamen von Thomson zu sehen.



Lösung hätte Thomson speziell im US-Markt wohl auch nicht durchsetzen können. Geplant ist offenbar, künftige Produkte mit dem Markennamen »Thomson Grass Valley« zu versehen. Wie Schriftzug und Logo aussehen werden, ließen die Verantwortlichen jedoch noch offen.

Firmen-Finanz-News

Mit einer unerwarteten Cash-Infusion, die Snell & Wilcox bekannt gab, sichert sich das britische Unternehmen die nähere Zukunft. Snell & Wilcox war in den vergangenen Monaten verschiedentlich als Übernahmekandidat gehandelt worden, doch nun investiert die britische Venture-Capital-Firma Advent 32 Millionen Dollar in das Unternehmen. Mit dieser Finanzspritze sollen besonders die laufenden Entwicklungen voran getrieben werden. Der Chairman von Advent, Sir David Cooksey erläutert die Gründe für das Investment: »Wir glauben, dass Snell & Wilcox große zukünftige Wachstumschancen hat, mit ausgezeichneten Möglichkeiten in existierenden und bislang noch unberührten Märkten. Wir freuen uns darauf, das Management-Team begleitend bei diesem Wachstumskurs zu unterstützen.« John Spencer, CEO von Snell & Wilcox ergänzt: »Dieses Finanzpaket versetzt uns in die Lage, unser Wissen und unsere Erfahrung einem viel breiteren Markt zur Verfügung zu stellen.«

Eine Überraschung hatte DVC parat: Bei der Herrschinger Firma, die unter anderem als Anbieter leistungsfähiger Diskrecorder und -server bekannt ist, wird die Firma Kinoton einsteigen. Die Kinoton GmbH ist einer der weltweit führenden Hersteller von Filmbearbeitungsgeräten und Projektionssystemen für die Film- und Digital- Projektion in Kinos und Studios. Mit dem Einstieg bei DVC soll der Ausbau des Geschäftsbereichs »Digital Systems« forciert werden, der sich vor allem den Zukunftsmärkten wie etwa Digital Cinema und HD-Präsentation widmen soll. Synergie-Effekte erhoffen sich die beiden Firmen durch die Bündelung des DVC-Know-Hows bei der Speicherung und Übertragung digitaler Bild- und Toninformationen

und bei audiovisuellen Wiedergabesystemen und das gut ausgebaute Service- und Vertriebsnetz von Kinoton.

Massive Neuheiten in der Postproduction

Im Postproduction-Markt gab es so viel Neues wie selten zuvor, und zwar in allen Marktberreichen und Preisklassen.



Nicht nur mit riesigen Transparenten am Eingang aller Hallen, zeigte Apple massive Präsenz während der NAB2002.

Unübersehbar war Apples Omnipräsenz. Das fing an bei den großflächigen Plakaten, die an den Außenwänden der Messehallen zu bestaunen waren, ging weiter über die vielen Partnerstände etwa auch bei Sony und Panasonic, gipfelte schließlich in den riesigen »Apple-Schulen« in zwei Hallen, in denen die Besucher mit den neuen Apple-

Seminare und Tutorials während der Messe sollten die Besucher vom professionellen Anspruch der Apple-Tools überzeugen.



Softwares arbeiten und sich von professionellen Demo-Artists instruieren lassen

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

konnten. Apple ist derzeit auch als Partner wieder sehr beliebt, verwiesen doch während der NAB zahllose Anbieter auf Partnerschaften oder Allianzen mit dem Com



Apples jüngster Zukauf aus der Profi-Postproduction: Shake on Mac.

puter-Hersteller. Dennoch bleibt die offene Frage, ob dies nun von Apple als volles Commitment für den professionellen Markt zu werten ist. Zwar gibt es eine zunehmende Anzahl von Anwendern, die mit FinalCut Pro professionell arbeiten und das hervorragende Preis-Leistungsverhältnis der Software schätzen. Eine Restunsicherheit bleibt jedoch: »Was wird Apple im nächsten Quartal unternehmen, wie wichtig ist für Apple der professionelle Markt, wie sicher sind meine Investitionen, wenn ich in Apple investiere?« Solche Fragen sind von potenziellen Kunden immer wieder zu hören.

Discreet lüftete den Schleier und gab neben neuen Software-Versionen auch erste offizielle Informationen zu neuen Produkten bekannt, über die schon lange spekuliert wird: Hinter den Codenamen Strata und Mezzo verbergen sich die Applikationen und die Software- und Server-Architektur zukünftiger Systeme, die mit Intel/Windows-Systemen laufen sollen. Damit wird Discreet nun auch im Bereich seiner High-End-Systeme den lange erwarteten Einstieg in die Windows-Welt vollziehen. Noch vor wenigen Monaten hatte Paul Lypaczewski im Interview auf die Frage »Wann werden Ihre High-End-Systeme auch auf anderen Plattformen zur Verfügung stehen?« geantwortet: »When the time is right.« Während der NAB-

Pressekonferenz kündigte er nun an: »I am pleased to say: the time is now«.



Paul Lypaczewski von Discreet: »I am pleased to say: The time is now.«

Die neuen Produkte waren während der NAB2002 als Technologie-Demos in geschlossenen Suiten zu sehen, wobei Discreet derzeit noch keine Angaben darüber machte, wann mit Beta-Versionen oder gar mit fertigen Produkten der neuen Linie zu rechnen ist. Strata und Mezzo sollen jedoch die Grundlage für eine ganze Reihe von Anwendungen bilden. Maurice Patel, Discreet-Produktmanager für Visual Effects, betonte dabei, dass es sich um eine reine Software-Architektur handle. Konkret verbirgt sich hinter dem Codenamen Strata eine nonlineare 3D-Produktionsumgebung für Visual Effects und Finishing, also eine Postproduction-Applikation, die Bildbearbeitung, 3D-Funktionalität und Editing miteinander verbindet. Sie soll die Lücke zwischen 2D- und 3D-Anwendungen schließen und in der Lage sein, fünf SD-Video-Datenströme im 3D-Raum parallel in Echtzeit verarbeiten zu können. Mezzo ist der Codename für den Asset-Server der neuen Systemarchitektur. Er soll Media- wie auch Metadaten verwalten und umfangreiche Asset-Management-Funktionen bieten. Discreet kündigt für den Server eine deutlich höhere Bandbreite an, als man sie von den derzeit leistungsfähigsten SAN-Systemen her kenne. Mezzo soll Constant-Sync-Funktionalität bieten, so dass sich für praktisch jeden

Zeitpunkt der aktuelle Status reproduzieren lasse, falls es zu einem Systemausfall gekommen sein sollte. 15 Streams in SD-, 3 Streams in HD- oder 2 Streams in 2K-Auflösung soll Mezzo parallel verarbeiten und bereitstellen können, davon jeweils fünf SD-Datentröme pro angeschlossene Workstation.

Discreet legt bei der Ankündigung der neuen Richtung Wert auf den Hinweis, dass sich die neue Systemarchitektur mit den bestehenden Systemen integrieren lasse.



Sky-High: Discreet gab einen Ausblick auf die Software-Architektur einer zukünftigen Produkt-Generation, kündigte aber auch die Einsteiger-Schnittlösung Edit ab.

Die Editing-Software Edit wird nicht weiterentwickelt. Discreet bestätigte während der NAB offiziell, dass die Software ab der Jahresmitte 2002 nicht mehr angeboten werde. Auch Jobnet sei von dieser Entscheidung betroffen. Die Gerüchteküche hatte schon lange gebrodelt, doch für manchen Händler und auch Anwender kam das offizielle Ende dann doch etwas überraschend. Discreet begründet den Schritt damit, dass Edit schon seit geraumer Zeit kein profitables Produkt mehr gewesen sei und eine langfristige Perspektive gefehlt habe. Der Software-Code von Edit sei vergleichsweise alt und eine Weiterentwicklung nur mit Einschränkungen möglich, erläutert Discreet die Entscheidung. Weiter spielten wohl auch noch Hardware- und Konkurrenz-Erwägungen eine Rolle: Im vergangenen Jahr hatte Discreet noch das Targa-3000-Board von Pinnacle als einzige zukünftige Plattform

für Edit angekündigt und damit Matrox in diesem Produktbereich mehr oder weniger ausgebootet. Mit der Übernahme von Fast zur IBC2001 im Herbst hatte Pinnacle dann aber plötzlich eine eigene Software im Angebot, die bestens zu diesem Board passt. Der Hardware-Lieferant war damit zum potenziellen Konkurrenten für Discreets Edit geworden. Sicher ein weiterer Grund für die Entscheidung, Edit einzustellen.

Für den deutschen Markt dürfte die Discreet-Entscheidung besonders hart sein, weil hier recht viele Systeme verkauft wurden, die überwiegend im professionellen Bereich eingesetzt werden. Dazu Patric Breuer von der Discreet-Niederlassung Deutschland: »Wäre das System weltweit so gut verkauft worden wie in Deutschland, hätte Discreet wohl eine andere Entscheidung gefällt. Aber so sprechen die Zahlen eben eine andere Sprache.« Breuer betont jedoch, dass entgegen vieler anderslautender Gerüchte, die Software Combustion von diesen Entscheidungen völlig unberührt sei: »Die Combustion-Software wird mit voller Kraft in Kanada weiterentwickelt. Sie wird auch auf lange Sicht weiter bestehen.« Dass die Entwicklungsstandorte in Venice und Chicago geschlossen wurden, liegt laut Breuer einzig und allein daran, dass Discreet die Entwicklungsabteilung in Kanada zentralisieren wollte. »Jeder Mitarbeiter bekam ein Angebot für eine Re-Lokalisierung, aber dieses Angebot nahm eben nicht jeder an.« Und weiter: »Entwickler, die nicht mitgingen, wurde jedoch ersetzt, so dass nun in Kanada wieder ein vollständiges Combustion-Entwicklerteam sitzt«. Im Windschatten der Discreet-Entscheidung positioniert sich die Postproduction-Software Incite der Schweizer Firma IMC als alternative Schnittlösung für Edit-Anwender. Etliche ehemalige Edit-Händler vertreiben schon jetzt das Incite-System, und während der NAB2002 präsentierte IMC eine neues User-Interface für Incite, das neue und verbesserte Ansätze bietet. Incite lässt sich gemeinsam mit der Matrox-Digisuite-Hardware betreiben und ist derzeit in vier Varianten erhältlich: Edi-

tor, Editor Max, Editor Studio und Editor Suite. Während Editor als Einsteigersystem konzipiert ist, lässt sich Incite Suite in Applikationen mit SAN-Anbindung einsetzen und bietet zudem noch eine Vielzahl weiterer Funktionen, die im Broadcast-Umfeld notwendig sind, etwa ein spezielles Media-Manager-Tool und die Möglichkeit



**Incite auf einer DVS-Workstation:
Rückenwind für Alternativen.**

zum Instant Replay von Material, das von einer anderen Incite-Workstation im SAN-Netzwerk digitalisiert wurde. Incite soll es in Kürze auch auf einer HD-Plattform geben: Der Hannoveraner Hersteller DVS kündigte an, dass Incite künftig auf der HDStationPlus wie auch auf der HDStationRGB laufen werde. Dadurch entsteht ein leistungsfähiges HD- und SD-Nachbearbeitungssystem, mit dem auch die Bearbeitung mit Auflösungen von 2K in 10 Bit YUV oder RGB möglich ist.

Polarisierung in der Postproduction

Nicht erst in der Folge der aktuellen Discreet-Entscheidungen und -Ankündigungen zeichnet sich ab, dass die breite Mittelklasse, also Systeme und Produkte, die in der Kategorie des Media Composers von Avid antreten, für die Hersteller kaum noch Wachstumspotenzial bieten. Statt dessen werden verstärkt hochwertige High-End-Produkte und HD-Editing-Lösungen auf der einen und möglichst günstige Nachbearbeitungslösungen auf der anderen Seite angekündigt. Woran liegt das?

Geht man von der aktuellen Entwicklung im Computerbereich aus, dann kann in vier bis fünf Jahren jeder etwas leistungsfähigere PC ohne spezielle Zusatz-Hardware unkomprimiertes SD-Video in Echtzeit verarbeiten, zumindest mit all den Funktionen, mit denen sich 99 % aller Videoproduktionen realisieren lassen. Das würde vielen Anbietern von spezialisierter Hard- und Software die Existenzberechtigung entziehen. Deshalb gilt schon jetzt: Jede aktuell für den Profi-Einsatz entwickelte Zusatz-Hardware muss HD-fähig sein, sonst gibt es innerhalb relativ kurzer Zeit keinen profitablen Markt mehr dafür. Man muss sich nicht weit aus dem Fenster lehnen, um zu prognostizieren: Nur mit HD-fähigen Produkten lässt sich im Broadcast-Bereich in Zukunft noch Geld verdienen, zumindest in den PC-lastigen Bereichen des Marktes, also in der kompletten Postproduction. Dennoch wird es auch am genau anderen Ende der Palette zunehmend Produkte geben: Günstige DV-Postproduktionslösungen, die mit vergleichsweise geringem Aufwand aus den hochwertigen Produkten als Spin-Off entstehen, die sich aber eben in puncto Echtzeitfunktionalität und Signalverarbeitung unterscheiden. Ob sich damit auf lange Sicht wirklich Geld verdienen lässt, steht allerdings auf einem anderen Blatt.



Aber das ist doch das Problem der Hersteller, weshalb sollte das die Kunden interessieren, also die vielen Produktionen und Programmanbieter? Wer sich diese Frage ernsthaft stellt, der sollte sich nur kurz überlegen, mit wem er lieber reden will, wenn es um die Lösung seiner technischen Probleme und um die Erfüllung sei-

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

ner Anforderungen geht: Mit Spezialisten, die das gemeinsame Metier kennen und für die man ein wichtiger Kunde ist, oder mit kurzfristig planenden Computergiganten, für die der Medienprofi nur eine kleine Rand-Zielgruppe repräsentiert? Wer sich bei dieser Frage klar für die Spezialisten entscheidet, sollte nicht vergessen, dass er die Spezialisten am Leben erhalten muss, mit denen er auch morgen und übermorgen noch ins Geschäft kommen möchte.

Mentalitäten und Märkte

Um es vorweg ganz deutlich zu sagen: Die NAB2002 ist nach wie vor die Lead-Messe der gesamten Branche, sie bleibt die weltweit wichtigste Tradeshaw im Jahresablauf. In Las Vegas zeigen die Hersteller ihre jüngsten Produkte, kündigen neue Strategien an und versuchen, die Weichen für die kommenden Monate zu stellen. Das hat vielerlei Gründe, hat mit Tradition und Marktvolumen zu tun, auch damit, dass das Geschäftsjahr der meisten japanischen und vieler amerikanischer Unternehmen am 1. April beginnt und die NAB somit die erste Messe im neuen Geschäftsjahr ist. Schon allein aus diesen Gründen wird die NAB aller Voraussicht nach auch in Zukunft für den europäischen Markt eine wichtige Rolle spielen.

Die Märkte klar zu beurteilen, fällt aber immer schwerer. Ein Beispiel: Der US-Chef von Panasonic Broadcast, John Baisley, konstatierte in der NAB-Presskonferenz seines Unternehmens, dass in den USA zwar schon viel HDTV ausgestrahlt, aber wenig in HD produziert werde. Wenige Stunden später analysiert Edward Grebow, Deputy President von Sony Broadcast in den USA, dass die Branche mit der Umsetzung der amerikanischen DTV-Pläne weit im Rückstand sei, also noch viel zu wenig HDTV ausgestrahlt werde, der Wandel zu HD aber in den USA von der Produktionsseite aus massiv getrieben werde.

Selektive Wahrnehmung, Wunschenken, oder haben beide irgendwie recht? Da ist die Situation in Europa klarer: Hier gibt es keine reguläre HDTV-Ausstrahlung, aber

das Interesse an der HD-Produktion ist massiv gewachsen.

»That's America«



Insgesamt zeichnet sich beim Thema NAB eine klare Trendwende ab: Zwar wird den Produkt- und Technologie-Neuheiten nach wie vor ein hoher Stellenwert eingeräumt und sie behalten in den meisten Fällen internationale Bedeutung, wenn auch eben teilweise mit Unterschieden im Timing: So war digitales HD-Equipment in den USA prinzipiell schon früher interessant und auch wichtiger als in Europa, aber Europa holt nun wieder auf. Europäische Besucher sehen jedoch die anderen Zukunftsszenarien, die jenseits der konkreten Produkte während der NAB diskutiert werden, mit zunehmender Skepsis. Ganz ähnlich wie beim jetzt zumindest im Rahmen der NAB2002 praktisch toten Thema Streaming, bei dem die meisten Europäer von Beginn an skeptischer waren. Immer öfter ist bei einzelnen Themen etwa zu hören: »Das ist für den europäischen Markt eigentlich völlig irrelevant.« Oder auch: »Man weiß ja, dass hier gerne übertrieben wird, wir warten die weitere Entwicklung erst Mal ab.«

Diese eher zurückhaltende Haltung mag zum Teil einfach nur an der unterschiedlichen Mentalität der Europäer und der Amerikaner liegen, sowohl auf der Besucher- wie auf der Herstellerseite. Zu einem guten Teil kommt sie aber auch daher, dass unterschiedliche Märkte eben auch ganz unterschiedliche Konzepte und Strategien erfordern.

Im Klartext: Was in den USA funktioniert, taugt deshalb noch lange nicht als Erfolgsformel für die ganze Welt. Ein Beispiel: Während Sony das Betacam-SX-Format im US-Markt recht erfolgreich platzieren konnte, haben SX-Anwender in Europa fast schon exotischen Charakter. Umgekehrt steht der Großteil der ausgelieferten IMX-Maschinen in Europa, in den USA interessierte man sich zumindest bislang nicht so sehr dafür.

Das liegt unter anderem auch an der ganz unterschiedlichen Produktionsstruktur und TV-Landschaft in Nordamerika und Europa, wobei genau genommen eigentlich auch gar keine »europäische Fernsehlandschaft« existiert, sondern die einzelnen europäischen Regionen und Länder sich unterscheiden. So ist etwa DVCPRO in den skandinavischen Ländern weiter verbreitet als IMX und das betrifft eben nicht

nur Sony und Panasonic, sondern auch Firmen wie Avid, Pinnacle, Discreet und viele weitere, die eben nur dann im jeweiligen Markt eine Rolle spielen können, wenn sie zum jeweiligen Format kompatibel sind.

Diese differenzierte Sicht geht während der NAB oft unter, weil diese Messe eben trotz bislang stetig wachsender internationaler Besucherzahl doch sehr US-zentriert ist. So kommen etliche europäische Entscheider immer wieder mit gemischten Gefühlen zur NAB, der sie einerseits eine wichtige Stellung zubilligen, deren Eigenheiten sich aber manchmal nur schulterzuckend mit »That's America« erklären lassen.

Sicher nicht die schlechteste Haltung, solange man einen gesunden Kompromiss findet. Denn wer das laute Marketing-Gelächter der NAB als gegeben hinnimmt aber gehörig filtert oder ausblendet, findet in Las Vegas auch viele Ansätze, Produkte und Strategien, die für den europäischen Markt interessant und sinnvoll sind. Wer dagegen alles ausblendet und weghört, läuft Gefahr, wichtige Entwicklungen zu spät wahr zu nehmen.

